



Konzept Anti-Mobbing

Inhalt

1	„Ich werde gemobbt!“	1
2	Was ist „Mobbing“?	1
3	Was tun wir an der RKR, um Mobbing vorzubeugen?	2
4	Wie werden wir auf Mobbing aufmerksam?	2
5	Wie begegnen wir einer konkreten Mobbing-Situation?.....	2
6	Resümee.....	3

1 „Ich werde gemobbt!“

Diese Äußerung von Schülerinnen und Schülern ist im Schulalltag häufig zu hören. Leider wird dieser Begriff heutzutage recht inflationär verwendet und verliert dadurch häufig seine Glaubwürdigkeit. Doch wo hört das übliche „Zärgern“ auf und wo fängt „Mobbing“ an?

Um mit dieser Thematik professioneller umgehen zu können, hat sich das Kollegium der Robert-Koch-Realschule (RKR) im Schuljahr 2010/11 von der schulpsychologischen Beratungsstelle Dortmund fortbilden lassen. Diese Fortbildung zum Schwerpunkt „Gewaltprävention und –intervention“ erfolgte nach dem Konzept von Mustafa Jannan.

Den unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrern ist es wichtig, gegenüber Ansätzen von Mobbing sensibilisiert zu sein und als Schulgemeinschaft schnell und nachhaltig dagegen vorgehen zu können.

2 Was ist „Mobbing“?

Mobbing unterscheidet sich von Streitereien zwischen einzelnen oder mehreren Schülern. Es liegt nach M. Jannan immer dann vor, wenn vier Bedingungen gleichzeitig gegeben sind:

- Kräfteungleichgewicht (Opfer ist allein)
- Häufigkeit (mindestens einmal pro Woche)
- Dauer (Übergriffe erfolgen über Wochen oder Monate)
- Konfliktlösung ist aus eigener Kraft nicht möglich

In Einzelfällen kommt ein zusätzliches Merkmal hinzu:

- Das Opfer soll (eventuell um jeden Preis) aus der Lerngruppe verschwinden.

Häufig beginnt der Leidensprozess schleichend mit „harmlosen“ Neckereien, die sich zu verbalen und psychischen Attacken steigern und bei dem „Opfer“ zu großen Ängsten bis hin zur Schulverweigerung führen können.

3 Was tun wir an der RKR, um Mobbing vorzubeugen?

Damit es nicht zu der oben beschriebenen Situation kommt, existieren an der RKR verschiedene Maßnahmen, die bereits in den Schulalltag integriert wurden: Hierzu zählen das Sozialtraining, der Klassenrat, die Schüler-Streitschlichter und die Busbegleiter.

Um ebenfalls die jüngeren Schülerinnen und Schülern entsprechend zu sensibilisieren, wurde in den Fächern „Praktische Philosophie“ und „Religion“ der Jahrgangsstufe 5 im Rahmen der Unterrichtseinheit „Konflikte“ das Thema „Mobbing“ aufgenommen.

Insgesamt sollen die o.g. Maßnahmen helfen, ein friedliches Miteinander der Schulgemeinschaft zu ermöglichen.

4 Wie werden wir auf Mobbing aufmerksam?

Häufig ist es so, dass Mitschülerinnen und Mitschüler oder Eltern die Lehrkraft auf eine Mobbing-Situation aufmerksam machen oder der Lehrkraft selbst bestimmte mobbingsspezifische Verhaltensweisen auffallen.

An der RKR existiert auf der schuleigenen Internetseite ein so genannter „Hilfe-Button“, mit dem sich gemobbte SchülerInnen niederschwellig auch selbst an das Anti-Mobbing-Team wenden können.

5 Wie begegnen wir einer konkreten Mobbing-Situation?

Im Rahmen der oben genannten Fortbildung wurden unterschiedliche Handlungsansätze nach M. Jannan zur Bekämpfung von Mobbing als besonderer Form der Gewalt erarbeitet.

Der Vorteil daran ist, dass sich diese Handlungsansätze kombinieren lassen und somit individuell auf die jeweilige Mobbing-Situation reagiert werden kann. Eine besondere Rolle dabei spielt der „No-Blame-Approach“; hier wird auf Schuldzuweisungen verzichtet, da diese in der Regel nicht zielführend sind.

Das Besondere aller Ansätze ist die für alle beteiligten Parteien absolute Transparenz. Niemand bekommt Gelegenheit, sich zu verstecken oder irgendwelche Dinge zu verbergen. Alle Schritte werden immer (!) in Absprache mit dem Opfer durchgeführt.

Zunächst wird mit Opfer und Täter jeweils ein Einzelgespräch geführt, um sich ein umfassendes Bild von der Situation zu machen.

Dem Opfer wird signalisiert, dass es keine Schuld an der Situation trägt. Dem Mobber wird unmissverständlich deutlich gemacht, dass bei ihm Defizite im Sozialverhalten bestehen und dass ein solches Verhalten an der RKR nicht geduldet wird.

Danach wird sowohl dem Opfer als auch dem Mobber das weitere Vorgehen erklärt:

Beide Parteien wählen jeweils 2 Personen aus der Lerngruppe, die ihnen im weiteren Verlauf unterstützend zur Seite stehen (Schutzengel und Trainer).

Die Trainer erhalten einen Beobachtungsbogen, mit dessen Hilfe das Verhalten des Mobbers in einem bestimmten Zeitraum dokumentiert wird.

Von diesem Zeitpunkt an finden regelmäßige Einzelgespräche statt. Dem Mobber wird geholfen, das erwünschte Verhalten zu festigen und somit neue positive Verhaltensmuster zu entwickeln. Genauso wird mit der gemobbten Person reflektiert, ob und inwieweit sich ihre Situation verbessert hat.

Zusätzlich werden Gespräche mit der gesamten Lerngruppe geführt, um sich auszutauschen und diese für die Thematik zu sensibilisieren.

6 Resümee

Das Vorgehen nach dieser Methode bietet allen Beteiligten Vorteile.

Zunächst einmal haben die betroffenen SchülerInnen eine Anlaufstelle, sind mit ihren Problemen nicht allein und erhalten Hilfe.

Ebenso werden die beteiligten Klassen mit in den Prozess hineingenommen und können diesen nun begleiten und unterstützen. Mobbing wird aus der Anonymität herausgeholt und öffentlich gemacht. Dem Täter wird seine Bühne entzogen.

Auch die Täter reflektieren ihre Defizite, erhalten Hilfestellungen und entwickeln so ihre soziale Kompetenz weiter.

Insgesamt wird dadurch das Schulklima nachhaltig verbessert.